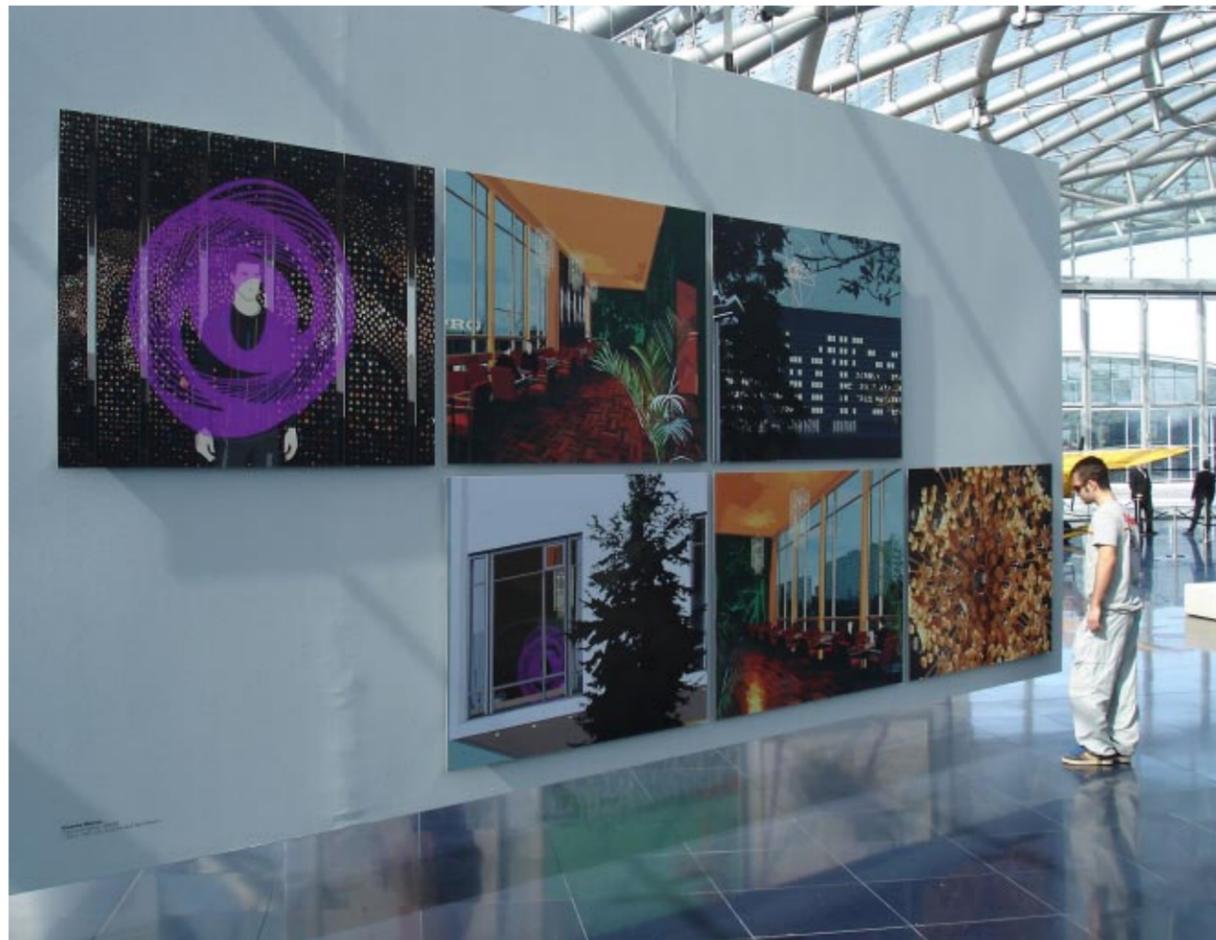


¿VIVA PINTURA!

Aktuelle Positionen spanischer Malerei im Hangar-7 in Salzburg



Ausstellungsansicht Viva Pintura
mit Arbeiten von Vicente Blanco
Foto: Lioba Reddeker

Zur 3. Edition der HangART-7, Salzburg Airport, Wilhelm-Spazier-Str. 7A, 5020 Salzburg werden im Zeitraum von 17. März bis 3. Mai 2006 junge KünstlerInnen aus Spanien zu sehen sein.

Oben:
Ausstellungsansicht Viva Pintura
mit Arbeiten von Jorge Galindo
Foto: Lioba Reddeker

Unten:
María José Gallardo: „El caso de la guiri descuidada“ (Der Fall der achtlosen Touri), 2005,
Öl und Lack auf Leinwand, 130 x 97 cm

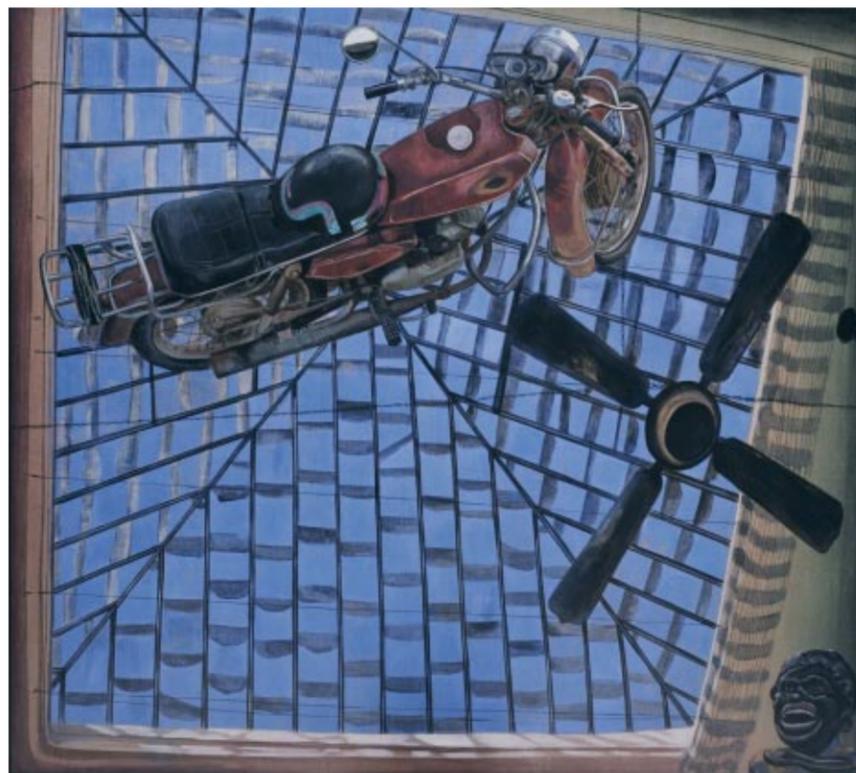


Im Februar 2006 feierte die Kunstmesse ARCO den 25. Geburtstag und hatte als Schwerpunktthema die Kunst aus Österreich zu Gast. Im Salzburger Hangar-7 nimmt man dies zum Anlaß, eine Einladung an sieben spanische Künstler nach Österreich auszusprechen und nun zum dritten Mal innerhalb der Reihe HangART-7 figurative Malerei vorzustellen: Sieben Künstlerinnen und Künstler aus Andalusien, Estremadura, Madrid und Galizien sind in diese Ausstellung involviert.

Das Programm für zeitgenössische Kunst im Haus der Flying Bulls (der Flugzeugsammlung des Red Bull Gründers Dietrich Mateschitz) und eines Gourmet Restaurants ist jetzt ein Jahr alt und wird in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum basis wien durchgeführt, eine Partnerschaft, die nach Aussage der basis Leiterin Lioba Reddeker einen maßgeblichen Anteil am Überleben des Kunstarchives und der Online Datenbank hat.

Zuletzt waren im Hangar-7 Künstler/innen aus China vorgestellt worden: auch in jener Ausstellung waren Kunstschaffende aus zwei Generationen ausgewählt, deren Geburtsjahrgänge ca. 20 Jahre auseinander lagen. Im Fokus Spanien wird nun ein vergleichbares Altersspektrum und damit einerseits Positionen vorgestellt, deren Protagonisten in ihrer Jugend noch die Franco Diktatur erlebten (Simeón Sáiz-Ruiz, Curro González, Jorge Galindo) und andererseits jene, die in oder nach der „Movida“, der Bewegung der Öffnung und Demokratisierung Spaniens aufwuchsen (Vicente Blanco, María José Gallardo, Miki Leal, MP & MP Rosado). Denn so





Oben:
Curro González: „El aprendizaje del fracaso“
(Das Erlernen des Scheiterns), 2005,
Mischtechnik auf Leinwand, 200 x 225 cm

Unten:
Die Künstler der Ausstellung mit
Lioba Reddeker und Team der basis wien
Foto: Darren Jacklin



den Anteil an dieser Entwicklung. Als auffallend – vielleicht sogar symptomatisch – wird von vielen BeobachterInnen des Kunstbetriebes die Aufmerksamkeit gewertet, die dem im Jahr 2005 eröffneten MUSAC (Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León) in León zuteil wurde. Dies mag an der über zweijährigen Vorbereitungszeit für die Museumseröffnung liegen – aber vielleicht auch an einem allgemein erhöhten Interesse an der Kunst in Spanien. Auch Fachleute des Kunstdiskurses und der Kunstvermittlung erobern in den letzten Jahren verstärkt sowohl spanische als auch andere europäische Institutionen und Festivals: die von den Spanierinnen María de Corral und Rosa Martínez kuratierte Venedig Biennale 2005 mag auch als ein Zeichen für diesen Aufbruch gewertet werden.

Die Ausstellung im Hangar macht deutlich: Der Bekanntheitsgrad junger spanischer Künstlerinnen und Künstler in den nördlichen Regionen Europas kann wohl noch erheblich verbessert werden. Das Wissen um die Kunstproduktion von der iberischen Halbinsel scheint sich bisher oftmals auf eine recht überschaubare Gruppe von Künstler/innen bezogen zu haben – von den „Vätern“ wie bspw. Tapies und Chillida über Juan Muñoz bis zu Miquel Barceló, Susana Solano oder dem aufrührerisch-kritischen Biennale Teilnehmer 2003 Santiago Sierra, der jüngst mit einem kontroversiellen Projekt in Köln Aufruhr erzeugt, wo eine ehemalige Synagoge zur „Gaskammer“ umfunktioniert wurde..

Von solch spektakulären Einsätzen wird im

wie Maos Tod 1976 eine massive Veränderung der chinesischen Gesellschaft bedeutete, war auch das Ende des Franquismus 1977 der Moment der Neuorientierung in Spanien, eine Zeit, in der auch Persönlichkeiten wie der später berühmt gewordene Filmemacher Pedro Almodóvar, der seine filmische Karriere damals als Underground Künstler der sogenannten „movida madrileña“ begann, ihre Arbeiten entwickelten.

Die Entfaltung der Kunst und des Kunstdiskurses in Spanien hat in den letzten Jahren

eine Beschleunigung erlebt, für den nicht zuletzt die in Spanien ironisch „inaugurationalismo“ (Einweihungsismus) titulierte Welle von Eröffnungen neuer Kunsthäuser, die die Lücken an institutioneller Struktur nun füllen sollen, als Hinweis herangezogen werden kann (s. Merten Worthmann in der ZEIT Nr. 27, 2005). Aber auch die umfangreichen Theorieprogramme, die von der Arco – mit bis zu 200.000 Besuchern die publikumsstärkste Kunstmesse in Europa – jedes Jahr angeboten werden, haben wohl einen kaum zu leugn-

Oben:
Ausstellungsansicht Viva Pintura
mit Arbeiten von MP & MP Rosado
Foto: Lioba Reddeker

Unten:
Ausstellungsansicht Viva Pintura
mit Arbeiten von Simeón Sáiz Ruiz, Vicente
Blanco, Miki Leal (von links nach rechts)
Foto: Lioba Reddeker



Hangar-7 abgesehen, wo sich die Kuratorin Lioba Reddeker auf die Präsentation eines breiten Spektrums malerischer Produktionen konzentriert hat, die höchst divergierende Ansätze dokumentieren:

Vicente Blanco kommt von der Zeichnung und Malerei, die er über den Vorgang des Scannens digitalisiert, am Computer weiter bearbeitet und als Digitalprint ausgedruckt auf Aluminium kaschiert - und diese Arbeiten zuletzt in komplexen Rauminstallationen in verschiedenen medialen Ausführungen wieder neu zusammenstellt.

Jorge Galindo hingegen geht von medialen Vorlagen aus (Fotos aus Magazinen der 1950er und -60er Jahre), erstellt Collagen und transformiert diese in großformatige Gemälde mit zahlreichen Verweisen auf surrealistische Bildtraditionen.

María José Gallardo erweist sich als obsessive Malerin persönlicher Mythen mit starker Verankerung in katholischer, barocker Bildsprache, durchzogen von arabischer Ornamentik und Versatzstücken der modernen Konsumwelt.

Curro González zeigt Bilder, die in beziehungsreicher Form alte und neuere Kunstgeschichte verarbeiten, aus denen Bild(er)findungen entstehen, in denen Schicht um Schicht einer Erzählung verschlüsselt und zugleich wieder decodiert werden kann.

Das Werk von Miki Leal läßt sich als eines deuten, das in der Liebe zu bestimmten Landschaften, den Erinnerungen an persönliche Erfahrungen, der (auch praktizierenden) Verbundenheit mit Musik und einer Verehrung für spezifische Künstler fußt.

Die Zwillingenbrüder MP & MP Rosado erfor-



schen einen erweiterten Begriff von Malerei mit teils lapidar und ironisch geprägten Bezügen zur Kunstgeschichte, aktuell vor allem auch zu Duchamp und dessen posthum veröffentlichten Arbeit „Etant Donés“.

Ein für heutige (Verwertungs-)Erwartungen im Kunstbetrieb eher langsam und äußerst bedacht sich entwickelndes Werk begegnet uns bei Simeón Saiz-Ruiz, der seit vielen Jahren am Thema des Krieges im ehemaligen Jugoslawien arbeitet und mit Mitteln der Malerei prägnante Kritik an der (medialen)

Ästhetisierung von Gewalt und der Gesellschaft des Spektakels formuliert.

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit zahlreichen Farbabbildungen und Beiträgen von Lioba Reddeker, Uta M. Reindl, Juan Bosco und María José Solano Franco erschienen, zu bestellen um einen Versandkostenbeitrag von 10,- Euro unter hangar-7@basis-wien.at. Die Ausstellung ist zu sehen bis zum 3. Mai 2006.

L.M.K.